Städtisches Gymnasium
Eschweiler

Schulinternes Curriculum im Fach Erziehungswissenschaft

(Stand: 01.11.2023)

1. Präambel 1
1.1 Zur Situation des Faches an unserer Schule 1
1.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 1
2. Lehrwerke 2
3. Hausaufgaben 2
4. Sprachsensibler Unterricht 2
5. Leistungsbewertung 5
5.1 Grundsätze 5
5.2 Anforderungsbereiche 6
5.3 Klausuren 7
5.4 Facharbeiten 10
5.5 Sonstige Mitarbeit 10
6. Medien im Pädagogikunterricht 11
6.1 Einsatz von Filmen im Unterricht 11
6.2 Internetrecherche und Erklärvideos 11
6.3 Digitale Lernplakate 12
6.4 Reflexion: Medien und Identitätsentwicklung – Chancen und Risiken 12
7. Evaluation des Unterrichts 13
8. Exkursionen und Projekte 13
8.1 Exkursionen 13
8.2 Zusammenarbeit mit der Internationalen Klasse: Projekt „Begegnung“ 13
9. Inhalte und Kompetenzen 14
9.1 Überblick der Themenverteilung 14
9.2 Inhalte und Kompetenzen in der EF 15
9.3 Inhalte und Kompetenzen in der Q1 17
9.4 Inhalte und Kompetenzen in der Q2 19

1. Präambel

Das Fach Pädagogik nimmt im Fächerkanon der Gesellschaftswissenschaften eine besondere Stellung ein, da es den Schülerinnen und Schülern weit über den schulischen Rahmen hinaus **Humankompetenzen** vermittelt, die sie nicht nur als **mündige Bürgerinnen und Bürger**, sondern auch als **am Erziehungsprozess Beteiligte** qualifiziert und damit zur **Fortentwicklung unserer Gesellschaft** beiträgt.

1.1 Zur Situation des Faches an unserer Schule

Die **Fachschaft Pädagogik** besteht derzeit aus **drei Lehrkräften**. Zusätzlich wird die Fachschaft i.d.R. durch **eine/n Referendar/in** unterstützt.
Gegenwärtig werden in allen drei Jahrgangsstufen der Sekundarstufe II **Grundkurse** angeboten, die in der EF je nach Möglichkeit von Referendarinnen oder Referendaren und in der Q1 und Q2 von einer Fachlehrerin unterrichtet werden.
Abiturprüfungen finden jedes Jahr, abhängig von den Wahlen der Schülerinnen und Schüler, **sowohl schriftlich als auch mündlich** statt.

1.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die zu behandelnden **Unterrichtsthemen** orientieren sich sowohl am **Kernlehrplan** als auch an den aktuellen Vorgaben des **Zentralabiturs**.

Der Pädagogikunterricht ist **gegenwarts- und zukunftsorientiert** und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit. Er geht von **Fragen der Erziehungspraxis** aus, analysiert diese mit geeigneten **wissenschaftlichen Theorien** und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis. Dabei zeichnen **geeignete pädagogische Problemstellungen** die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse. Je nach Möglichkeit wird im Rahmen des **biographischen Ansatzes** an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler angeknüpft. Es ist somit festzuhalten, dass der Unterricht **sowohl wissenschafts- als auch handlungspropädeutisch ausgerichtet** ist, auf fachlich fundiertes und verantwortungsvolles pädagogisches Handeln vorbereitet und in besonderem Maße zur **Selbst- und Fremdreflexion** anregt.

Um den unterschiedlichen Lerntypen und Lernvoraussetzungen gerecht zu werden, wird im Pädagogikunterricht viel Wert auf **Abwechslung und Individualisierung** gelegt.
Die **Sozialformen** betreffend variiert der Unterricht zwischen Gesprächen und Diskussionen im Plenum, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit. Im Fokus stehen dabei die **Förderung einer aktiven Teilnahme** der Schülerinnen und Schüler, eine **zielorientierte und verlässliche Zusammenarbeit** der Schülerinnen und Schüler sowie die **Befähigung zum eigenverantwortlichen Arbeiten**.
Neben der **obligatorischen Textarbeit** kommen zudem **Filme, YouTube-Videos, die Arbeit im Computerraum, Rollenspiele, Standbilder, Fallanalysen und Referate** zum Einsatz. Dabei wird u.a. die **Medienkompetenz** (orientiert am Medienkompetenzrahmen) gefördert, beispielsweise durch das Analysieren von Filmen sowie das Erstellen digitaler Lernplakate.
Weiterhin wird im Pädagogikunterricht Wert auf **sprachsensiblen Fachunterricht** gelegt.

Auf ein **positives pädagogisches Klima** im Unterricht wird ein besonderes Augenmerk gelegt, denn diese **Vertrauensbasis ist** insbesondere bei sensiblen Themen unabdingbar.

2. Lehrwerke

Die Fachschaft Pädagogik hat sich dazu entschieden nicht lehrwerkgebunden zu arbeiten. Vielmehr kommen **Kopien aus diversen Lehrwerken** zum Einsatz, die angereichert werden durch **eigenständig erstelltes Material**. Dies hat zum einen den Vorteil, dass die Lehrkraft in der Materialauswahl flexibel ist, zum anderen können die Schülerinnen und Schüler Markierungen und Anmerkungen auf den Arbeitsblättern vornehmen. Auf folgende Lehrwerke und Zeitschriften wird dabei u.a. zurückgegriffen: Abibox, Perspektive Pädagogik, Kursbuch Erziehungswissenschaft, Propädix, Unterrichtsmaterial des Stark Verlags, Themenhefte (z.B. Geo), aktuelle Artikel (z.B. aus dem Spiegel, aus der Zeit).

3. Hausaufgaben

Hausaufgaben werden im Fach Erziehungswissenschaft regelmäßig erteilt. Sie können beispielsweise der **Vorbereitung einer Stunde** dienen (Texte lesen, recherchieren, etc.), oder auch eine **Nachbereitung bzw. Vertiefung einer oder mehrerer Stunden** ermöglichen (analysieren, vergleichen, urteilen etc.).
Die Hausaufgaben sind gemäß dem allgemeinen Konzept der Schule termingerecht und selbstständig anzufertigen.

4. Sprachsensibler Unterricht

Ein **zentraler Bestandteil** des Pädagogikunterrichts ist der **sprachsensible Unterricht**, denn die **Fach- und Bildungssprache** ist sowohl für **Rezeptions-** als auch für **Produktionsprozesse unabdingbar.** Es wird Wert darauf gelegt den Jugendlichen die **benötigten Hilfestellungen** zu geben, die es ihnen ermöglichen ihre fach- und bildungssprachlichen Kompetenzen aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln. Die Vermittlung der **Fach- und Bildungssprache** erfolgt dabei **methodisch variabel**, jedoch immer **eng verzahnt** mit der Vermittlung der **fachlichen Inhalte**. Beispielhaft sind hier Lesetechniken, Verständnisfragen, Strukturierungshilfen, Erstellung von Glossaren sowie Satzstrukturen für Analysen zu nennen.

Nachfolgend sind **beispielhaft zwei Arbeitsblätter** angefügt

a) **Rezeption:** Einem komplexen Text die zentralen Aussagen entnehmen
b) **Produktion:** Sprachliche Hilfestellungen für Zusammenfassung, Analyse und pädagogisches Urteil

a) **Rezeption:** Einem komplexen Text die zentralen Aussagen entnehmen

Demokratie in der Schule – Ziele und Hintergründe des Just-Community-Ansatzes

<u>Aufgaben zum Text:</u>

1. **Lies den Text** und **unterstreiche** Wörter, die dir nicht bekannt sind, mit Bleistift. **Schlage** die unbekannten Wörter **nach** (Duden Online) und **notiere** dir die Erklärungen am Rand des Textes. *(EA)*
2. **Besprich** die neuen Wörter nun im Unterrichtsgespräch. Sollten weitere Unklarheiten bestehen, **frage** bei deiner Lehrkraft **nach.** *(UG)*
3. **Beantworte** die folgenden Fragen zu den entsprechenden Textabschnitten. **Halte** deine Antworten **schriftlich fest.** *(PA)*

Zeile	Frage	Antwort
1-3	Was bedeutet **„Just Community“** wörtlich übersetzt?	
12-14	Was sind die **wesentlichen Zielvorstellungen** der Just Community Schule?	
25-29	Was bedeutet **moralische Kompetenz**?	
30-44	Welche zwei **Fähigkeiten** gehören zur **moralischen Kompetenz**? Beschreibe diese.	
45-60	Warum wäre es **proble-matisch,** wenn sich die Erziehung in der **Schule nur** auf die **Vermittlung und Veränderung** moralischer Werte beschränken würde?	
61-68	Was ist die **vorderste Idee der Gerechten-Gemeinschafts-Schule**?	
69-83	Was sind die wichtigsten **Mittel**, um **moralisch-demokratische Urteilsfähigkeit** zu fördern?	

b) **Produktion:** Sprachliche Hilfestellungen für Zusammenfassung, Analyse, pädagogisches Urteil

1) Zusammenfassung (Klausuraufgabe 1)

➢ **Einleitungssatz:**
- In dem vorliegenden *Artikel/Textausschnitt/ Interview/Fallbeispiel*, verfasst von … und veröffentlicht im Jahr …, *in der Zeitschrift…/auf der Internetseite…* geht es um…

➢ **Strukturierte Darstellung des Inhalts**
- *Der/Die Autor/in geht in seinem Text von der Grundannahme aus, dass…*
- *…schildert/betont/beschreibt/erläutert/erklärt/kritisiert/vergleicht/fordert…*
- *Außerdem/Zudem/Des Weiteren…; Er/Sie erläutert sowohl… als auch…; … nicht nur…, sondern auch…*
- *…belegt dies durch Beispiele/ …konkretisiert dies anhand von Beispielen*
- *Zur Unterstützung seiner/ihrer These zieht er/sie die Aussage von … heran.*
- *Der/Die Autorin verweist dabei auf…/ bezieht sich dabei auf die Position von…*
- *Zu Beginn…/Zunächst…/*
- *Anschließend…/ Daraufhin…/ Darauf folgend…/ Im Anschluss…/Anschließend…*
- *Abschließend hält der/die Autor/in fest, dass…*

2) Analyse (Klausuraufgabe 2)

➢ ***Überleitungssatz***
- *Im vorliegenden Text geht es um… Mit dieser Thematik befasst sich auch…/ Sowohl… als auch … befassen sich intensiv mit … [Thema].*
- *Der nun folgende Analyseteil hat daher zum Ziel, …/ Im Folgenden soll daher… [Hinweis: du kannst hier inhaltlich die Aufgabenstellung übernehmen].*

➢ ***Skizzierung der Bezugstheorie***
- *Das Modell von…/ Die Theorie von…/Der Ansatz von… beschreibt…/umfasst…/basiert auf der Grundannahme, dass …*

➢ ***Analyse/Vergleich/In Beziehung setzen/…***

Gemeinsamkeiten herausstellen	Unterschiede herausstellen
- *Ähnlich wie XY betont auch Z…/ stellt auch Z… heraus, dass…* - *Auch XY betont die Bedeutung der/des…* - *Auch XY geht von der Grundannahme aus, dass…* - *Die Annahmen von Z, dass… beschreiben das, was XY unter …versteht.* - *Dieser Sachverhalt lässt sich mit … vergleichen.* - *Vergleicht man…, so wird deutlich, dass beide ähnliche Vorstellungen von… haben.* - *Schaut man sich die Ausführungen zur… von Z an, so lässt sich erkennen, dass diese in vielen Aspekten den Vorstellungen … von XY entsprechen.*	- Im Gegensatz zu Z geht XY davon aus, dass ... - Im Gegensatz zu Z nimmt XY an, dass ... - Im Hinblick auf … werden Unterschiede zwischen Z und XY erkennbar. Und zwar ... - An dieser Stelle wird deutlich, dass sich beide Theorien in dem Aspekt ... unterscheiden. - An dieser Stelle wird ein Unterschied zwischen der Annahme von Z und XYs Vorstellung vom/von ... erkennbar/sichtbar/deutlich. - Vergleicht man die Annahmen von Z zur ... mit XYs Ausführungen zur ..., dann fällt auf, dass… - XY …, Z geht dagegen davon aus, dass

➢ ***Fazit***
- Zusammenfassend lässt sich sagen…
- Betrachtet man die vorangegangenen Vergleichsergebnisse, *…so ist festzuhalten, dass….*

3) Pädagogisches Urteil (Klausuraufgabe 3)

➢ ***Überleitungssatz***
- *Herstellung des Bezugs zum Thema [Womit hast du dich in Aufg. 1 und 2 auseinandergesetzt]*
- *Im Folgenden gilt es daher… [zu beurteilen; Handlungsoptionen zu entwickeln; …] [Hinweis: du kannst hier inhaltlich die Aufgabenstellung übernehmen]*

- ***Pädagogisches Urteil/Handlungsoptionen/…***

a) Fachliche Bezüge herstellen/ Am Text argumentieren/ Kriterien darlegen
- *Besonders die Textaussage, dass (…) lässt (…) erkennen.*
- *Der Autor geht davon aus, dass…*
- *Der Autor vertritt die Auffassung, dass…*
- *Nimmt man die Frage nach (…) in den Blick, so gewinnt die Aussage XYs an Bedeutung, denn…*
- *Die Begründung stütz sich hierbei insbesondere auf…*

b) Analyseergebnisse mit eigenständigem Urteil verknüpfen
- *Dies legt begründet nahe, dass…*
- *Mit Blick auf das Kriterium XY [z.B. Ausbildung des Urvertrauens], lässt sich sagen, dass…*
- *Dies entspricht der Theorie dahingehend, dass…*
- *Die vorangegangene Ausführung in Aufgabe 2, dass (…) legt begründet nahe, dass… / unterstreicht die Notwendigkeit des/der(…)*
- *Berücksichtigt man die von … erläuterte Tatsache, dass… so erscheint es unbedingt notwendig/ fatal/…, dass/wenn…*

➢ ***Fazit***
- Zusammenfassend lässt sich sagen/festhalten…
- Insbesondere von Bedeutung ist dabei…

5. Leistungsbewertung

5.1 Grundsätze

Die Leistungsbewertung ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (6) APO-GOSt bewertet.
- Die Anforderungen orientieren sich an den in den Richtlinien genannten Anforderungsbereichen

5.2 Anforderungsbereiche

AFB I	AFB II	AFB III
Der AFB I umfasst • Die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang • Die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang	**Der AFB II umfasst** • Selbständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang • Selbständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen	**Der AFB III umfasst** • Den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Folgerungen, Beurteilungen und Handlungsoptionen zu gelangen
Dieser AFB erfordert v.a. Reproduktionsleistungen, z.B.: • Wiedergeben von grundlegendem Fachwissen unter Verwendung der Fachterminologie • Bestimmen der Art des Materials • Entnehmen von Informationen aus unterschiedlichen Materialien • Kennen und Anwenden von Arbeitstechniken und Methoden	**Dieser AFB erfordert v.a. Reorganisations- und Transferleistungen, z.B.:** • vorgegebene Informationen unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll ordnen, auswerten und Schwerpunkte setzen • einem Sachverhalt zugrundeliegende pädagogische Probleme/ Zusammenhänge erkennen und darstellen • pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darstellen	**Dieser AFB erfordert v.a. Leistungen der Reflexion und Problemlösungen, z.B.:** • Den Aussagewert von vorgelegten Informationen, einschließlich etwaiger Informationslücken erkennen • pädagogische Sachverhalte bewerten und die dabei verwendeten Wertmaßstäbe begründen • pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten erkennen, Fragestellungen und Hypothesen entwickeln und mögliche Lösungswege vorschlagen
Folgende Operatoren entsprechen dem AFB I - beschreiben - darstellen - formulieren - herausarbeiten - nennen - skizzieren - zusammenfassen	**Folgende Operatoren entsprechen dem AFB II** - analysieren - belegen - einordnen - erklären - erläutern - herausarbeiten - in Beziehung setzen - nachweisen - vergleichen - zuordnen	**Folgende Operatoren entsprechen dem AFB III** - belegen - beurteilen - bewerten - entwerfen - erörtern - gestalten - Handlungsoptionen entwickeln - interpretieren - Konsequenzen ziehen - prüfen - sich auseinandersetzen mit - Stellung nehmen (aus der Sicht von)

5.3 Klausuren

Klausuren sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler pädagogische Sachkenntnisse, fachliche Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten nachweisen.
In jeder Klausur gibt es **drei Aufgaben** zu einem **Ausgangstext** (i.d.R. Sachtext oder Fallbeispiel), die die **Anforderungsbereiche I, II und III** abdecken. Es werden die **vom Zentralabitur bekannten Operatoren** verwendet und es wird ein **Erwartungshorizont** zur Korrektur und Beurteilung herangezogen, um den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen transparent zu machen.
Die **inhaltliche Leistung** stellt **80%** der Gesamtnote dar, **20%** macht die **Darstellungsleistung** aus.

Die folgende Tabelle zeigt, **wie viele Punkte für welche Gesamtnote** benötigt werden:

1+	**1**	**1-**	**2+**	**2**	**2-**	**3+**	**3**	**3-**	**4+**	**4**	**4-**	**5+**	**5**	**5-**	**6**
100-95	94-90	89-85	84-80	79-75	74-70	69-65	64-60	59-55	54-50	49-45	44-40	39-33	32-27	26-20	19-0

Die **Anzahl sowie die Länge der Klausuren** im Fach Pädagogik unterscheidet sich wie folgt:

Halbjahr	**EF**	**Q1**	**Q2**
1. Halbjahr	Eine Klausur 90 Minuten	2 Klausuren 135 Minuten	2 Klausuren 180 Minuten
2. Halbjahr	Eine Klausur 90 Minuten	2 Klausuren* 135 Minuten *ggf. wird die erste Klausur durch die Fach-arbeit ersetzt	Vorabiklausur (2 Vorschläge) 210 Minuten + 30 min Auswahlzeit

Klausuren in der EF
In der Jahrgangsstufe EF kann sich bereits mit der Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fach-methoden ein hoher Leistungsanspruch verbinden. Die exakte Reproduktion solcher Kenntnisse sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben. Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie (z. B. bei Fallstudien) und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle Leistung dar. Gleichwohl ist auch bereits die eigenständige Problematisierung und Wertung in der Phase der Einführung anzubahnen.

Klausuren in der Q1
In der Jahrgangsstufe Q1 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse komplexeren Erziehungsphänomenen zuwendet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die Analyse zu reorganisieren. Auf diesen Bereich konzentrieren sich in der Jahrgangsstufe Q1 die Anforderungen. Die Ansprüche an die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen müssen zunehmend eingefordert werden.

Klausuren in der Q2

In der Jahrgangsstufe Q2 müssen die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine gute Leistung erreicht werden soll. Monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile (etwa bei der Bearbeitung von Fallstudien) fallen bei der Beurteilung negativ ins Gewicht. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Jahrgangsstufe Q2 ist größere Selbstständigkeit und u. U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei der die Schülerinnen und Schüler vor allem eigene Ordnungsvorstellungen und Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen.

Hinweise zu den Aufgaben der Klausur und zur Darstellungsleistung

Anforderungsbereich I: Zusammenfassen themenspezifischer Informationen

- **Einleitungssatz** (*ein* Satz!): Textbezeichnung, Quellenangabe, Titel, Autor/in, Jahr, Thema
- **strukturierte Wiedergabe** des Inhalts → in eigenen Worten formulieren
- überflüssige Details führen vom Wesentlichen weg (**Reduktion**!)
- **Präsens, Konjunktiv** bei der Wiedergabe der Position des Autors/der Autorin und anderer im Text dargestellten Meinungen
- **deutliche Unterscheidung** zwischen der Position des Autors/der Autorin und der im Text wiedergegebenen Position Anderer
- keine Transferleistung, keine Interpretationen, keine eigene Meinung, keine Wertung, keine Textbelege und Zitate

AFB II: Transfer/ Anwendung erlernter Theorien auf neue Problematik

- **Überleitung** (was genau soll *inhaltlich* gemacht werden und warum; keine bloße Wiedergabe der Aufgabenstellung!): z.B. „Erikson ist der Ansicht, dass … Dieser Ansicht ist auch der Autor. Im Folgenden soll dies näher untersucht werden."
- zunächst die **anzuwendende Theorie** in **wesentlichen Zügen** darstellen
- Reproduktion muss **sachlich und fachsprachlich korrekt** sein und mit der **Fragestellung** (Aufgabenstellung) **in Beziehung** gesetzt werden
- Keine bloße Reproduktion > **Zusammenhänge mit dem Text** müssen **explizit herausgestellt** werden
- **Fachbegriffe und Theorien**, die im Zusammenhang mit der aktuellen Thematik erarbeitet werden, müssen **fachsprachlich erläutert** werden
- **Auswahl eines Erklärungsansatzes** muss **begründet** werden
- Bezüge zwischen Theorie und Gegenstand (Klausurtext) durch **Textverweise** fundieren (vgl. Z. … f./ff.)
- **wortwörtliche Entlehnungen** aus dem Text müssen **als Zitate kenntlich** gemacht und **grammatikalisch richtig** in den Fließtext eingesetzt werden: „ …" (Z. …); mäßiger Einsatz von wörtlichen Zitaten
- keine eigene Meinung, keine Wertung
- Kurzes **Zwischenfazit**

AFB III: Schlussfolgerung/ Reflexion/ Kritische Würdigung/ Handlungsoptionen

- **Überleitung**: z.B. „In A.2 konnte gezeigt werde, dass die beiden Ansätze im Wesentlichen Gemeinsamkeiten aufweisen. Allerdings stellt sich die Frage, ob …“
- **Bezug zum Gegenstand** und zu angewandten Theorien muss erkennbar bleiben (A.3 ergibt sich auf der Basis von A.2)
- Argumentation bzw. eigene Meinung muss immer **theoretisch fundiert** werden
- objektiver, distanzierter und sachlicher **Sprachstil** (z.B. durch die Verwendung des Passivs: „Es stellt sich die Frage…“ *statt* „Ich finde...“)
- **kritische Distanz**: Wo stoßen meine Überlegungen an Grenzen?

Form und Sprache/Darstellungsleistung

- **Klausurbögen** als solche benutzen, nicht als Heft
- die **Hälfte als Korrekturrand** lassen, **außen** schreiben
- den ***vollständigen* Namen**, das Fach, die Lehrkraft und das Datum auf die erste Seite schreiben, danach den vollständigen Namen **auf jeden Bogen** und die **Seiten fortlaufen nummerieren**
- längere und häufige **Einschübe** durch „Sternchen“ **vermeiden** (wenn, dann klar kenntlich machen, wo sich der Einschub befindet)
- **objektiver, distanzierter und sachlicher Sprachstil, Konjunktiv** bei der Wiedergabe von Positionen
- „längere **Schachtelsätze**“ **vermeiden** (diese erschweren das Verständnis und haben ein hohes Fehlerpotential)
- Gedanken vorab ordnen („**Schmierblatt**“ mit dem vollständigen Namen beschriften und am Ende der Klausurzeit **mit abgeben**)

Darstellungsleistung		
Anforderungen **Der Schüler / Die Schülerin …**	**Max. Punkte**	**Err. Punkte**
strukturiert seinen/ihren Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
verwendet eine präzise und differenzierte Sprache mit einer adäquaten Verwendung der Fachterminologie.	5	
schreibt sprachlich richtig sowie syntaktisch und stilistisch sicher	5	
verbindet die Ebenen Sachdarstellung und Analyse sicher und transparent und belegt seine/ihre Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise	5	
Summe Darstellungsleistung	**20**	

5.4 Facharbeiten

Die Facharbeit **ersetzt die erste Klausur des 2. Halbjahrs in der Q1**. Es ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit, die **ca. 8-12 Seiten** umfasst und eigenständig verfasst wird. Die Facharbeit bietet die Möglichkeit ein, in Absprache mit der Fachlehrerin, eigens gewähltes pädagogisches Thema im Rahmen einer Problemstellung zu vertiefen. Dabei ist in besonderer Weise das selbständige Arbeiten gefordert. Keinesfalls darf die Arbeit eine reine Reproduktionsleistung sein. Möglich wäre u.a. die Erörterung fachlich interessanter Probleme aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler, auch im Rahmen einer qualitativ oder quantitativ angelegten Forschung.

Bei der Facharbeit handelt es sich um eine **komplexe Arbeitsform**, die die **Anwendung von methodischen Teilfähigkeiten** in einem angemessen vielschichtigen Zusammenspiel möglich und notwendig macht.
Bei ihrer Anfertigung sollen die Schülerinnen und Schüler u. a.

- eine Aufgabe sinnvoll selbstständig auswählen, sachgerecht gliedern, planvoll und konsequent bearbeiten
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung anwenden
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen ordnen und gliedern
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung und Begründung von Arbeitsergebnissen planvoll und zielstrebig vorgehen
- wissenschaftlich korrekt arbeiten (richtig zitieren)
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen

Um sowohl die **Anforderungen**, als auch die anschließende **Bewertung transparent** zu gestalten, wird die Facharbeit anhand eines **Bewertungsbogens** bewertet. Es empfiehlt sich, den Schülerinnen und Schülern diesen bereits **vor dem Schreiben der Facharbeit auszuhändigen**.

5.5 Sonstige Mitarbeit

Diesem Bereich kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren.
Hier sind **alle Leistungen zu werten, die ein/e Schüler/in im Zusammenhang mit dem Unterricht (ausgenommen Klausuren und Facharbeit) erbring**t, dazu gehört u.a. die Mitarbeit im Unterricht (Quantität, Qualität, Kontinuität), das Anfertigen von Hausaufgaben, um sich auf dieser Grundlage anschließend am Unterrichtsgeschehen beteiligen zu können, Konstruktive Zusammenarbeit bei Gruppenarbeiten, Referate, Präsentationen, ein konstruktiver Umgang mit Fehlern, das Einbringen kreativer Ideen, eine ordentliche Mappenführung, die Verwendung der Fachsprache, fachlich differenziert dargelegte Urteile, Anstrengungsbereitschaft, Methodenkompetenz usw.

6. Medien im Pädagogikunterricht

6.1 Einsatz von Filmen im Unterricht

Die Fachschaft Pädagogik verfügt über folgende Filme, die gewinnbringend in einzelnen Unterrichtsvorhaben ganz oder in Ausschnitten gezeigt werden können:

Titel	Länge	Mögliche Themen
Wild Child	81 min	Erziehungsbedürftigkeit des Menschen (EF)
Malala – Ihr Recht auf Bildung	84 min	Bildung (EF) Interkulturelle Bildung (Q2)
Kleine Eroberer – Wie Babys die Welt entdecken	44 min	Erikson (Q1) Bindung (Q1)
Kita und die Welt – Interkulturelle Bildung im frühen Kindesalter	67 min	Kita/ Frühkindliche Bildung (Q1) Interkulturelle Bildung (Q2)
Lass mich spielen Teil 1 und 2	14/27 min	Montessori (Flow) (Q1) Mead (Q1)
DaHeim	65 min	Familie als Sozialisationsinstanz (Q1) Professionalisierung (Q1)
Smartphone und Internet – Die neue Sucht	17 min	Erziehung durch Medien und Medienerziehung (Q1)
Gewalt macht Schule	174 min	Erziehung durch Medien und Medienerziehung (Q1) Jugendgewalt (Q2)

6.2. Internetrecherche und Erklärvideos

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen adäquat im Internet zu recherchieren. In der EF bietet sich dazu beispielsweise „Malala“ an, wenn in der EF das Thema Bildung besprochen wird. Auch können einzelne Unterrichtsvorhaben durch Internetrecherche vollständig selbst erarbeitet werden (z.B. „Bindung“ in der Q1). Wichtig sind hier allerdings Zwischensicherungen.

Zu einigen Themen des Unterrichts gibt es sehr gute Erklärvideos, die die Schülerinnen und Schüler nutzen können und sollten, beispielsweise zu Mead in der Q1.

- **Hier vermittelte Medienkompetenzen gemäß des Medienkompetenzrahmens NRW:**

  1. Bedienen und Anwenden
  → 1.1 Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen
  2. Informieren und recherchieren
  → 2.1 Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden
  → 2.2 Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten

6.3 Digitale Lernplakate

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Unterrichtsvorhaben mit Hilfe von *Powerpoint* oder *Word* in Form von digitalen Lernplakaten strukturiert darzustellen und ansprechend zu gestalten. Dazu bietet sich z.B. das Thema „Bindung“ in der Q1 an. Die Gestaltung des Plakats kann dabei im Anschluss an die eigenständige Recherche erfolgen.

Insbesondere für die Abiturvorbereitung sind digitale Lernplakate sehr hilfreich sein. Es macht daher Sinn, die Schülerinnen und Schüler diese bereits im Laufe der Q1 und Q2 und/oder in der Wiederholungsphase am Ende der Q2 gestalten zu lassen.

- **Hier vermittelte Medienkompetenzen gemäß des Medienkompetenzrahmens NRW:**

1. Bedienen und Anwenden

→ *1.2 Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen*

→ *1.3 Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren*

4. Produzieren und präsentieren

→ *4.1 Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen*

→ *4.2 Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen*

6.4 Reflexion: Medien und Identitätsentwicklung

Das Thema „Erziehung durch Medien und Medienerziehung“ ist abiturrelevant und in der Q1 verankert. Es lässt sich sehr gut mit den Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann verknüpfen, Chancen und Risiken für die Identitätsentwicklung sowie mögliche Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei Gefahren (Cybermobbing, Computersucht) werden im Unterricht behandelt.

- **Hier vermittelte Medienkompetenzen gemäß des Medienkompetenzrahmens NRW:**

3. Kommunizieren und kooperieren

→ *3.4 Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen*

5. Analysieren und Reflektieren

→ *5.2 Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen*

→ *5.3 Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen*

7. Evaluation des Unterrichts

Im Fach Erziehungswissenschaft hat die Evaluation einen besonderen Stellenwert, da der Unterricht selbst als Erziehungssituation ja auch Lerngegenstand sein kann.
Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, **ehrliche und sachlich formulierte positive und negative Kritik am Unterricht zu äußern und diesen so ggf. auch mitzugestalten.**
Folgende Fragen sind hier möglich:

1. Was gefällt dir am Pädagogikunterricht und warum?
2. Was gefällt dir nicht am Pädagogikunterricht und warum?
3. Was möchtest du außerdem gern noch mitteilen?

Wichtig ist zum einen, dass die Evaluation **anonym** erfolgt und den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht wird, dass ein ehrliches Feedback niemals Einfluss auf die Note haben wird (einige Schülerinnen und Schüler haben ggf. Sorge, dass man ihr Schriftbild erkennt und das Feedback zuordnen kann).
Zum anderen sollte die Evaluation natürlich auch **ausgewertet** und **mit dem Kurs besprochen** werden. Hierzu können die Ergebnisse beispielsweise mit Hilfe einer Folie visualisiert werden. Häufig können hier wesentliche Themen aufgegriffen und besprochen werden, z.B. warum Textarbeit unabdingbar ist, welche weiteren Hilfestellungen bei Aufgaben gewünscht sind, etc.
Es sollte ausreichend Zeit für die Besprechung der Evaluation eingeplant werden.

8. Exkursionen und Projekte

8.1 Exkursionen

Aktuell wird eine **jährliche Exkursion in der EF** zum Thema **Bildung für nachhaltige Entwicklung** durchgeführt. Die Pädagogikkurse fahren dafür ins „**Welthaus-Aachen“**, wo sie ein vielfältiges Programm erwartet.
Im Rahmen des langfristig angelegten Unterrichtsvorhabens Entwicklung in der Kindheit in der Q1 wird dazu angehalten, dass interessierte Schülerinnen und Schüler eigenständig eine **Hospitation in einer Kita o.ä.** organisieren und ihre Erfahrungen anschließend mit dem Kurs teilen. Hierfür werden die Schülerinnen und Schüler i.d.R. selbstverständlich freigestellt.

8.2 Projekt „Begegnung“

Das Projekt „Begegnung – miteinander voneinander lernen“ besteht seit September 2016. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern der Pädagogik Grundkurse (10.-12. Klasse, bzw. G9: 11.-13. Klasse) sowie Schülerinnen und Schülern der Internationalen Klasse. Die Teilnahme am Projekt ist für alle Schülerinnen und Schüler freiwillig, das **gemeinsame Freizeitprogramm** findet etwa alle zwei Monate nachmittags außerhalb der regulären Unterrichtszeit statt. Mögliche Freizeitaktivitäten sind u.a. Spielenachmittage, Plätzchen backen, Schlittschuh laufen, Kegeln, Stadtrallyes etc. Finanziert werden können die Aktivitäten über das **Patenschaft-Programm „Menschen stärken Menschen“** der Stiftung Bildung.
Ziel des Projektes ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich kennenlernen und sich kulturell auf bereichernde Weise austauschen. **Interkulturelle Bildung** soll damit erfahrbar werden.

9. Inhalte und Kompetenzen

9.1 Überblick der Themenverteilung

<table>
<tr><th colspan="2">Übersicht für das Abitur im Fach PÄDAGOGIK</th></tr>
<tr><th colspan="2">EF</th></tr>
<tr><td>

- **Pädagogik vs. Erziehungswissenschaft**
- Grundbegriff: **Erziehung**
- **Strukturmodell Beyers:** Ziel, Mittel, Bedingungen, Wirkungen; technologisch, axiologisch
- **Erziehungsbedürftigkeit**
  → Anthropologie/ Der Wolfsjunge
- Nohl: **Das pädagogische Verhältnis**
- Grundbegriffe: **Personalisation, Sozialisation, Enkulturation**
- **Mündigkeit** als Erziehungsziel
- Bildung, Bildsamkeit (Malala)
- **Erziehungsstile:** Lewin und Fuhrer/Hurrelmann
- Bildung für **nachhaltige Entwicklung**

</td><td>

- **Lernen und Gehirn**: Neurowissenschaftliche Erkenntnisse (Experimente)
- Lernen: **Begriffe**
- **Klassische Konditionierung** (Pawlow)
- **Operante Konditionierung** (Skinner)
  → Lob und Strafe in der Erziehung
- **Lernen am Modell** (Bandura)
  → Hier auch: Lernen von Aggressionen
- **Schulisches Lernen** und **Lernstrategien**
- Gemeinsames Lernen: **Inklusion**

</td></tr>
<tr><th colspan="2">Q1</th></tr>
<tr><td>

<u>Kindheit, Familie, Institutionen</u>

- **Piaget: Kognitive Entwicklung**
  - Assimilation und Akkommodation
  - Stadien der Entwicklung
- **Erikson: Psychosoziale Entwicklung**
  - Epigenese und Krisenbegriff
  - Phasen der Kindheit (1-4)
  - (ggf. andere Phasen als Referat)
- **Die Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes**
  - Bindungstheorie
  - Familie: Die Bedeutung von Mutter, Vater, Familie für die Entwicklung des Kindes
- **Institutionalisierte Erziehung**
  - Kita > v.a. Kriterien einer guten Kita
  - Kindergarten > v.a. Bildungsmehrwert
- **Professionalisierung**
  - Professionelles Wissen und Können
  - Pädagogische Berufsfelder, z.B. Erzieher/in
- **Mead: Sozialisation als Rollenlernen**
  - Symbolischer Interaktionismus
  - play und game
  - role taking, role making
  - Self, I und me + mind

</td><td>

<u>Identitätsentwicklung</u>

- **Krappmann (Rollentheorie, symbolischer Interaktionismus)**
  - Personale und soziale Identität
  - Identitätsfördernde Fähigkeiten: Rollen-distanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung
- **Erikson: Identitätsentwicklung**
  - Identität vs. Identitätsdiffusion
- **Hurrelmann**
  - Entwicklungsaufgaben des Jugendalters
  - Modell der produktiven Realitätsverarbeitung: 10 Maximen
- **Identitätsentwicklung – Web 2.0**
  - Chancen und Risiken
  - Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- **Jugendkrisen/ Deviantes Verhalten**
  - Hurrelmann: Risikowege
  - Gewalttheorien: Heitmeyer (Rauchfleisch, Sutterlüty, Nolting)

</td></tr>
<tr><th colspan="2">Q2</th></tr>
<tr><td>

- **Kohlberg: Moralentwicklung**
  - Ebenen/Stufen der Moralentwicklung
  - Demokratieerziehung/Just Community
- **Erziehung in der NS-Zeit**
  - Pädagogik der NS-Zeit: Familie und Schule, Bild der Jugend, HJ und BDM
  - Widerstandsbewegung
  - Erklärungen: Mitscherlich/ Gieseke
  - Erziehung zur Mündigkeit (Adorno)
- **J. Korczak**
  - Individualität und Eigenpersönlichkeit der erziehenden Person und des Kindes

</td><td>

- **Interkulturelle Bildung**
  - Eisbergmodell
  - Interkulturelle Bildung in der Schule
  - Hohmann (Begegnung/Konflikt); Nieke (10 Ziele)
- **Funktionen von Schule**
  - Fend: Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule
  - Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Kompetenz (PISA)
- **Bildung nach Klafki**
  - Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Solidarität

</td></tr>
</table>

9.2 Unterrichtsvorhaben und Kompetenzzuordnungen

EF: 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte/Zugänge	Kompetenzzuordnungen*
Erziehen und erzogen werden: Das Individuum im Erziehungsprozess	• **Pädagogik vs. Erziehungswissenschaft** • Grundbegriff: **Erziehung** → *z.B. Definition n. Beyer* • **Strukturmodell Beyers** → *z.B. Fallbeispiel „Der Schuhstreit"* • **Erziehungsbedürftigkeit** → *z.B. Anthropologie* → *z.B. Film: Wild Child* • Nohl: **Das pädagogische Verhältnis**	**Konkretisierte Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…** - ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen (SK), - erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell-und Theoriecharakter (SK), - erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar (SK), - stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar (SK), - erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse (SK), - stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar (SK), - ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander (SK), - stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar (SK), - stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar (SK), - erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation (SK), - beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation (SK) - beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen (UK), - beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen (UK), - beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen (UK), - bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen (UK), - beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns (UK), - beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure (UK), - beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele (UK), - beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation (UK), - beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen (UK), - bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen (UK) **Übergeordnete Kompetenzen (u.a.): Die Schülerinnen und Schüler…** - erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) - beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK5) - beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) - ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4) - analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6) - analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK9) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13) - bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1) - beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK2) - beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3) - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4) - entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK2) - erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK3)
Kann die Eltern-Kind-Beziehung demokratisch sein? – Eine kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Erziehungsstilen	• **Erziehungsstile** → *z.B. Lewin und Fuhrer/Hurrelmann* → *z.B. Die Tigermama*	
Erziehung und Entwicklung – Mündigkeit als übergeordnetes Erziehungsziel	• Grundbegriffe: **Personalisation, Sozialisation, Enkulturation** • **Mündigkeit** als Erziehungsziel → *z.B. Mündigkeit nach Roth*	
Bildung als Erschließung der Welt und als Weg in ein selbstbestimmtes Leben	• **Bildung, Bildsamkeit** → *z.B. Recherche + Film Malala* → *z.B. Bildung nach Bieri/Klafki* • **Bildung für nachhaltige Entwicklung** → *z.B. Ziele nachhaltiger Entwicklung* → *z.B. Fair Trade > Lebensbedingungen von Kindern in Dritte Welt-Ländern*	

*SK= Sachkompetenz; MK= Methodenkompetenz; UK= Urteilskompetenz; HK= Handlungskompetenz

EF: 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte/Zugänge	Kompetenzzuordnungen
Lernen und Gehirn: Nutzt die Neurowissenschaft der Pädagogik?	• **Lernen und Gehirn** → *z.B. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse (Experimente)* → *z.B. Lernen und Schlaf*	**Konkretisierte Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…** - erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen (SK), - beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen (SK), - erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses (SK), - erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten (SK), - stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar (SK), - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar (SK), - stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar (SK), - erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens (SK), - beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen (SK), - beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (SK) - bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK), - beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure (UK), - beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie (UK). **Übergeordnete Kompetenzen (u.a.): Die Schülerinnen und Schüler…** - stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2) - ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4) - vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) - erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK2) - ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK5) - werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK7) - werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK8) - ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10) - analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11) - erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK12) - beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5) - beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK6) - entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK1) - gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4)
Was hat Lernen mit Erziehung zu tun? – Lernen im pädagogischen Kontext	• **Lernbegriffe** → *z.B. psychologisch vs. pädagogisch* → *z.B. Fallbeispiel Helen Keller* • **Klassische Konditionierung** (Pawlow) → *z.B. Beeinflussung im Alltag* • **Operante Konditionierung** (Skinner) → *z.B. Lob und Strafe in der Erziehung* → *z.B. Schulnoten* • **Lernen am Modell** (Bandura) → *z.B. Lernen von Aggressionen* → *z.B. Influencer als Modelle*	
„Ich schaff' das schon allein!" – Lernen als selbstgesteuerter Prozess	• **Schulisches Lernen** und **Lernstrategien** → *z.B. Lernen und Motivation* → *z.B. Lernen und Emotionen* → *z.B. Heterogenität und individuelle Förderung* → *z.B. Precht: „Stellt die Schule auf den Kopf"*	
Gesellschaftliche Teilhabe – Muss Schule neu gedacht werden?	• **Gemeinsames Lernen: Inklusion** → *z.B. Video: Quarks & Co Inklusion* → *z.B. Chancen und Risiken von Inklusion und Förderschulen* → *z.B. Experteninterview mit Sonderpädagogin*	

Q1: 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte/Zugänge	Kompetenzzuordnungen
„Guck mal Mama, da ist ein Pulloverschwein“ – Das Modell der kognitiven Entwicklung nach Jean Piaget	• **Piaget: Kognitive Entwicklung** → *Theorie der kognitiven Entwicklung* → *Stadien der kognitiven Entwicklung* → *z.B. Beurteilung versch. Kinderspiele bzgl. der Altersangemessenheit* → *z.B. Kritik an Piaget*	**Konkretisierte Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…** - beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer und kognitiver Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (SK), - erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation (SK), - stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar (SK), - erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht (SK), - erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Kindesalter (SK), - erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln (SK), - beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Kindergarten, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung) (SK), - erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen (SK), - beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar (SK), - erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen (UK), - beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation - beurteilen die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten (UK), - beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten (UK) - erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben (UK), - bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen (UK), - beurteilen die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen (UK) - beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten (UK) **Übergeordnete Kompetenzen (u.a.): Die Schülerinnen und Schüler…** - erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2), - beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3), - ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4), - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5), - beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1), - erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK2), - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3), - werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK8), - analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK9), - ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10), - erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK12), - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13), - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1), - beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2), - entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1), - entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2), - vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5)
Die Bedeutung der Familie für die Entwicklung des Kindes – Eine pädagogische Sicht auf die psychosoziale Entwicklung des Kindes	• **Erikson: Psychosoziale Entwicklung** → *z.B. Freud als Grundlage* → *Epigenese und Krisenbegriff* → *Phasen der Kindheit (1-4)* → *z.B. alle weiteren Phasen (ggf. als Referat)* → *z.B. Film: Kleine Eroberer – Wie Babys die Welt entdecken* • **Bindungstheorie** → *z.B. Versuch Rhesus-Äffchen* → *z.B. Grossmann&Grossmann*	
Was ist eine gute Kita? – Chancen und Risiken pädagogischer Vorschuleinrichtungen	• **Institutionalisierte Erziehung** → *z.B. Kriterien einer guten Kita* → *z.B. Bildungsmehrwert des Kindergartens* → *z.B. Diskurs Betreuungsgeld* • **Professionalisierung** → *z.B. Professionelles Wissen und Können* → *z.B. Pädagogische Berufsfelder (als Referate und/oder Experteninterviews)* → *z.B. Film: DaHeim*	
Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes	• **Mead: Sozialisation als Rollenlernen** → *z.B. Parsons als Grundlage* → *Symbolischer Interaktionismus* → *play und game* → *role taking, role making* → *Self, I und me + mind*	

Q1: 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte/Zugänge	Kompetenzzuordnungen
Zwischen Einmaligkeit und Anpassung – Eine soziologische und pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle	• **Krappmann (Rollentheorie, symbolischer Interaktionismus)** → *Personale und soziale Identität* → *Identitätsfördernde Fähigkeiten: Rollendistanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung*	**Konkretisierte Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…** - beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive (SK), - stellen die Bedeutung und Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar (SK), - erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung (SK), - erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht (SK), - beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung (SK), - erläutern die erziehende Funktion von Medien (SK), - erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche (UK), - beurteilen mögliche Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf die Identitätsentwicklung (UK), - bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit (UK), - beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit (UK), - beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien (UK), **Übergeordnete Kompetenzen (u.a.): Die Schülerinnen und Schüler…** - erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2), - beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3), - ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4), - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5), - vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6), - beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1), - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3), - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4), - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5), - analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6), - ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7), - analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11), - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13), - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1), - beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2), - beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3), - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4), - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK6), - entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1), - entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2), - erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK3), - vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5)
Identitätssuche als Herausforderung des Jugendalters (im digitalen Zeitalter) – Möglichkeiten und Grenzen der Identitätsbildung	• **Erikson: Identitätsentwicklung** → *Identität vs. Identitätsdiffusion* • **Hurrelmann** → *z.B. Poetry-Slam „Erwachsen werden“ von Julia Engelmann* → *Entwicklungsaufgaben des Jugendalters* → *Modell der produktiven Realitätsverarbeitung: 10 Maximen* • **Identitätsentwicklung im digitalen Zeitalter** → *Chancen und Risiken sozialer Netzwerke* → *Fallbeispiele, z.B. Tilmann und Megan* → *Erziehung durch Medien und Medienerziehung* → *z.B. Film: Smartphone und Internet – Die neue Sucht*	
Unzureichende Identitätsentwicklung – Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Jugendgewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze	• **Jugendkrisen/ Deviantes Verhalten** → *Hurrelmann: Risikowege* → *Gewalttheorie: Heitmeyer* → *z.B. weitere Theorien im Vergleich: Rauchfleisch, Sutterlüty, Nolting (ggf. als Referate)* → *Schulische Prävention* → *z.B. Prä- und Intervention durch Erlebnispädagogik*	

Q2: 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte/Zugänge	Kompetenzzuordnungen
Ist moralisches Urteilen lehr- und lernbar? – Werteerziehung mit Blick auf das Modell der moralischen Entwicklung	• **Kohlberg: Moralentwicklung** → *Ebenen/Stufen der Moralentwicklung* → *Demokratieerziehung* → *Chancen und Grenzen von Just Community Schools*	**Konkretisierte Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…** - beschreiben die zentralen Aspekte des Modells moralischer Entwicklung (SK), - erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung (SK), - beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens (SK), - ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu (SK), - erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen (SK), - erläutern Prinzipien eines reformpädagogischen Konzepts (SK), - erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen (UK), - erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik (UK), - bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus (UK), - bewerten die Umsetzung eines reformpädagogischen Konzepts (UK), **Übergeordnete Kompetenzen (u.a.): Die Schülerinnen und Schüler…** - erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2), - beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3), - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5), - vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6), - beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1), - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3), - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4), - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5), - ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7), - analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11), - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1), - beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2), - beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3), - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4), - beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5), - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK6), - gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theorieerkenntnissen mit (HK4), - vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5)
Einmal und nie wieder?! – Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und präventive sowie intervenierende Maßnahmen bei extremistischer Entwicklung	• **Erziehung in der NS-Zeit** → *Pädagogik der NS-Zeit: Familie und Schule, Bild der Jugend, HJ und BDM* → *Identitätsentwicklung während der NS-Zeit* → *Widerstandsbewegungen* → *Erklärungsansätze: Mitscherlich/ Gieseke* → *Erziehung zur Mündigkeit (Adorno)* → *Prävention von Extremismus durch Familie, Schule, Peergroup und Gesellschaft* → *z.B. Interview mit Zeitzeugen* → *z.B. Exkursion nach Vogelsang (fächerübergreifend mit Geschichte)*	
„Das Recht des Kindes auf seinen eigenen Tod“ – Janusz Korczaks Umgang mit der NS-Pädagogik	• **Janusz Korczak als reformpädagogischer Ansatz** → *Biographie* → *Pädagogik der Liebe* → *Rechte der Kinder*	

Q2: 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte/Zugänge	Kompetenzzuordnungen
Vielfalt statt Einfalt – Kulturelle Pluralität als Chance und Herausforderung	• **Interkulturelle Bildung** *→ Das „Albatros-Spiel" als kultursensibler Einstieg (Ethnozentrismus)* *→ Das Eisbergmodell* *→ Hohmann (Begegnung/Konflikt)* *→ Nieke (10 Ziele interkultureller Bildung und Erziehung)* *→ Interkulturelle Bildung in der Schule*	**Konkretisierte Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…** - stellen ein Konzept der Interkulturellen Bildung dar (SK), - beschreiben die Funktionen von Schule (SK) - erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung (SK) - beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes Interkultureller Bildung (UK) - beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule (UK) **Übergeordnete Kompetenzen (u.a.): Die Schülerinnen und Schüler…** - erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2), - beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3), - ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4), - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5), - vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6), - beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1), - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3), - analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6), - ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10), - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13), - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1), - beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2), - beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3), - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4), - beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5), - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK6), - entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1), - entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2), - vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5)
Was haben wir eigentlich gelernt? – Ein Rückblick auf 13 Jahre Schule	• **Funktionen von Schule** *→ Fend: Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule* *→ Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Kompetenz (PISA)* • **Bildung nach Klafki** *→ Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Solidarität*	